Gustav-Adolf-Brie





Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. (Galater 6,10)

Liebe Freundinnen und Freunde, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Werkes!

Mit diesem Gustav-Adolf-Brief möchten wir Sie am Ende dieses Jahres ganz herzlich grüßen. Ich denke gerne an unser Jahresfest in Bad Zwischenahn in diesem Jahr zurück. Wir hatten eine gute Zeit mit unserem Präsidenten Dr. Hüffmeier, der uns Anteil gegeben hat an seinen Erlebnissen in Brasilien und seiner Liebe zu der kleinen evangelischen Kirche in diesem Land, sowie mit den brasilianischen Theologiestudenten, die in diesem Jahr in Leipzig studiert haben: Mara Lubia Tillmann und Rodrigo Tesche, die nochmals grüßen lassen.

Auch wenn es leider nicht so viele Besucher beim Fest gab, wie wir erhofft hatten, danke ich an dieser Stelle herzlich der Kirchengemeinde Bad Zwischenahn und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die uns bei der Durchführung dieses Festes so gut unterstützt und die Arbeit unseres Werkes befördert haben.

Weitergeben darf ich Ihnen den Dank der Kirchengemeinde Ermont-Taverny in Frankreich, sowie des Theologischen Seminars in Montpellier, für die wir im letzten Jahr gesammelt haben. Das Gemeindezentrum in Ermont-Taverny ist fertig und gut von der Gemeinde angenommen. Das Theologische Seminar hat wichtige Bücher zusätzlich anschaffen können. Ohne unsere Hilfe wäre das nicht möglich gewesen.

In diesem Jahr sammeln wir vor allem für die Kirchengemeinde "Monte Moria" in Curitiba in Brasilien, die eine alte Lagerhalle als Kirche und Gemeindezentrum umbauen will (siehe S. 18). Leider haben wir es in diesem Jahr noch nicht ganz geschafft, die zugesagten € 5.000,- für dieses Projekt zusammenzubekommen. Ich hoffe darum noch auf weitere Hilfe von Ihnen. Ich will aber auch nicht unverschämt sein und danke darum vor allem erst einmal für alles, was Sie uns anvertraut haben, besonders für die Beteiligung an der spontanen Spendenaktion für die Erdbebenopfer in Chile. Dort wurde unsere Hilfe dringend von den betroffenen evangelischen Gemeinden benötigt und hat schon Gutes bewirken können.

Nur weil Sie uns die Treue halten und uns mit Ihren Gebeten und Gaben unterstützen, können wir den evangelischen Diasporagemeinden helfen. Dadurch können sie ihre Gemeindearbeit unter besseren Bedingungen durchführen und werden in ihren Ländern als Minderheit eher wahrgenommen. Damit unterstützen wir zugleich die Ökumene, denn die ist nur möglich, wenn man sich auf Augenhöhe begegnet und die Kleinen nicht einfach an den Rand gedrängt werden.

Unsere Leipziger Stipendiaten aus den Diasporakirchen betonen immer wieder, dass es für sie eine gute Erfahrung ist, in Deutschland in evangelische Gemeinden zu kommen, die keine kleine Minderheit sind.

Mit einigen von unseren Stipendiaten und ehemaligen Praktikanten bin ich weiterhin in Verbindung. Gern denken sie an uns und ihre Zeit bei uns zurück. Es lassen herzlich grüßen: Simon Sever aus Slowenien, Vlado Iviciak aus Serbien, Cleo Martin aus Brasilien und Balint Deak sowie Janos Benke aus Rumänien und Ladislava Rihova aus Tschechien, sowie Laszlo Pall aus der Ukraine.

Auf unserer Mitgliederversammlung am 27. Oktober ist Pfarrer i.R. Rolf Amling unser Gast und berichtet von seinem Einsatz für Lettland.

Bleiben Sie uns weiter verbunden! Wir würden uns freuen, Sie beim nächsten Jahresfest, am 29. Mai 2011, in Goldenstedt begrüßen zu können.

Mit herzlichen Segenswünschen. Ihr Pfarrer Dietrich Schneider, Vorsitzender



Studien- u. Stipendienprogramm des Gustav-Adolf-Werkes

Unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Diasporakirchen studieren zwei Semester an der Theologischen Fakultät Leipzig. In den Semesterferien absolvieren sie ein mehrwöchiges Praktikum in Gemeinden der Ev. Landeskirchen in Deutschland. Während ihres Aufenthaltes werden unsere Stipendiaten intensiv betreut. Mit neuen interkulturellen Erfahrungen, fundiertem theologischem Wissen und guten Deutschkenntnissen kehren sie dann zurück in ihre Länder. Nach Abschluss ihres Studiums arbeiten sie als Pfarrer, Religionslehrer und Universitätsdozenten.

Ein monatliches Stipendium beträgt 565 EUR.

Mitteilungen aus der Frauenarbeit

Im Rückblick auf das Jahresprojekt 2009 der GAW-Frauenarbeit können wir erfreut mitteilen, dass das bundesweite Sammelergebnis (Stand September 2010) € 138.000,00 beträgt. Unsere Oldenburger Frauenarbeit hat dazu € 10.000,00 beigetragen, wofür wir allen Spenderinnen und Spendern herzlich danken.

Zur Erinnerung: Unter dem Bibelwort Römer 15, V.7 "Nehmet einander an, wie Christus euch angenommen hat" hatten wir aufgerufen zur Unterstützung von protestantischen Gemeinden in West- und Südeuropa, die in ihrer sozialen Arbeit sich besonders Migrantinnen und Migranten zuwenden. Mit diversen Vorträgen in Gemeinden unserer oldenburgischen Kirche unter dem Titel: "Paris, Traum oder Albtraum" konnten wir beispielhaft zeigen, wie in der Reformierten Gemeinde in Bois-Colombes im Großraum Paris mit seelsorgerlicher und praktischer Hilfe Anteilnahme und Zuwendung gezeigt werden.

Wie jedes Jahr haben wir zusätzlich zum Jahresprojekt Unterstützung geben können an verschiedene Gemeinden und Einrichtungen, die wir seit vielen Jahren begleiten. Alle zweckgebundenen Spenden im Jahr 2009 sind vollständig weitergegeben worden, viele Dankesbriefe und Berichte haben uns daraufhin erreicht. Post kam aus Kaliningrad, Wladiwostok (siehe S. 16), St. Petersburg (siehe S. 12), Zsobok (siehe S. 14), Lublin, Wien, Madrid und Sizilien. Besonders schöne Berichte kommen regelmäßig aus Quilmes, Buenos Aires (siehe S. 20). Auch Projekte in Brasilien können durch großzügige Spenden und Kollekten jährlich unterstützt werden.

Das Jahr 2010 stand für die Frauenarbeit ganz unter dem Einsatz für die sozialdiakonischen Projekte der lutherischen Kirchen in Chile, Bolivien und Uruguay. "Gerechtigkeit erhöht ein Volk" steht als Losung über dem Jahresprojekt mit Schwerpunkt Chile (siehe S.19). Im Frühjahr 2009 hatte ich Gelegenheit, unter der Leitung von Vera Gast-Kellert Gemeinden und Projekte in Chile zu besuchen. Mit großer Gastfreundschaft wurden wir aufgenommen und konnten einen guten Einblick in die kirchliche und soziale Situation gewinnen. Dass ein großes Erdbeben am 27. Februar diesen Jahres und viele Nachbeben große Schäden im ganzen Land anrichten würde, konnten wir zu diesem Zeitpunkt nicht ahnen. Doch das Erdbeben von 1960 hatte noch 50 Jahre später Spuren hinterlassen, die zu sehen waren. Nun sind neue Verluste hinzugekommen.

Die Versöhnungsgemeinde in Santiago berichtet uns von vielen Schäden in der Schule "Belén O'Higgins", die erst beseitigt werden müssen, ehe der geplante Neubau von zwei Klassenräumen für die Kinder dieses Ar-

menviertels begonnen werden kann. So sind wir dieses Jahr mit unserem Projekt der Frauenarbeit besonders gefordert, den Gemeinden zu helfen.

Bei der Frühjahrsversammlung der Frauenarbeit habe ich von meiner Chilereise erzählt und seitdem auch in verschiedenen Gemeinden und Gruppen um Interesse und Hilfe geworben. Gerne komme ich auch weiterhin, wenn Sie sich informieren möchten, in Ihren Gemeindekreis (Telefon 0441-501110). Im Jahr 2011 wird Chile auch das Weltgebetstagsland sein, so können wir eine gute Vorinformation geben. Auch das Heft "mutig leben – Frauen in Chile" möchte ich Ihnen sehr empfehlen (siehe S. 22).

Ausblick auf 2011: Ein ganz besonderes Doppel-Jubiläum wird das kommende Jahr bringen: 160 Jahre GAW-Frauenarbeit in Deutschland und 125 Jahre Frauenliebesgabe (heute Jahresprojekt). Wir werden weiter berichten.

Das Jahresprojekt 2011 hat als Schwerpunktland die Ukraine. Sowohl die Deutsche Evangelisch-Lutherische Kirche in der Ukraine (DELKU) als auch die Reformierte Kirche in Transkarpatien (Ungarische Minderheit) haben Anträge auf Unterstützung gestellt. Auch ein Heim für behinderte Menschen in Russland bittet um Hilfe. Auf einer Reise nach Kiew und Odessa in diesem Sommer hat eine Gruppe der GAW-Frauenarbeit die DELKU besucht und sich informiert. Nach Transkarpatien besteht seit vielen Jahren Kontakt. Manche erinnern sich vielleicht noch an unser Projekt "Brot für Beregovo" (2002).

Wir hoffen auf weitere Unterstützung für alle diese Projekte in der weltweiten Diaspora. Allen, die beitragen durch ihr Interesse und ihre Spenden und Kollekten für die Frauenarbeit, sei herzlich gedankt.

Ihre Rita Beutin

Sozialdiakonische Projekte der Frauenarbeit 2010: Gerechtigkeit erhöht ein Volk



Iglesia Luterana en Chile (ILCH)

Die Tagesstätte "Hogar Luterano" arbeitet im Armutsgebiet der Stadt Valdivia. Hier werden die Kinder auch zahnmedizinisch betreut. Diese Versorgung soll auf die Familien aus sozial schwachen Verhältnissen ausgedehnt werden.

Iglesia Evangelica Luterana en Chile (IELCH)



- 1. Im Großraum von Santiago, im Gemeindezentrum "El Sembrador" werden Frauen und Kinder, die Gewalt erfahren haben, psychologisch betreut. Zur Verbesserung der Beratungsarbeit ist der Bau eines Mehrzweckraumes geplant.
- 2. Ebenso soll die Schule der evangelischen Versöhnungsgemeinde "Belén O'Higgins" durch einen Klassenraum erweitert werden.
- 3. Das Zufluchtshaus "Leben in Fülle" in Santiago plant eine Vertiefung der Arbeit mit Kindern, die Opfer häuslicher Gewalt sind.

Iglesia Evanglica Luterana Boliviana (IELB)

Zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Frauen im Bereich von Kirche und Gesellschaft sollen die Lebensund Glaubensgeschichten von indigenen Frauen in Bolivien gesammelt und zur Publikation aufbereitet werden. Daraus soll ein Buch entstehen.



Bund evangelischer Kirchen in Uruguay (FIEU)



Die "Obra Ecumenica" ist seit vielen Jahren als diakonische Einrichtung im Barrio Borro, einem Elendsviertel von Montevideo, tätig. Hier wird ein zweijähriges Projekt für 50 alleinerziehende Hausfrauen geplant, um sie für den Arbeitsmarkt, z.B. als Bäckerinnen, zu qualifizieren.

Wir bitten um Ihre Mithilfe!

Die Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk Oldenburg möchte diese Projekte unterstützen. Dafür benötigen wir noch dringend Ihre Spenden.

(Landessparkasse zu Oldenburg, Konto-Nr.: 422 220, BLZ: 28050100)

Jahresfest in Bad Zwischenahn Sonntag Rogate 09. Mai 2010



Sammelten für Brasilien und Chile (von links): Rita Beutin, Rodrigo Tesche, Mara Lubia Tillmann, Dr. Wilhelm Hüffmeier und Dietrich Schneider

Hilfe für Lutheraner in Brasilien

Hilfe für Lutheraner in Brasilien stand im Mittelpunkt des Jahresfestes des Gustav-Adolf-Werkes der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg, das am Sonntag in Bad Zwischenahn gefeiert wurde.

Fachkundige Informationen zur Situation der evangelischen Christen in Südamerika gab Dr. Wilhelm Hüffmeier, der Präsident des Gustav-Adolf-Werkes auf EKD-Ebene. Hüffmeier hat zeitweilig an der Theologischen Fakultät der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien in Sao Leopoldo (Rio Grande do Sul) unterrichtet. Bereits am Vormittag hatte er im Eröffnungsgottesdienst die Predigt gehalten.

Außerdem berichteten zwei Studenten aus Brasilien über ihr Land. Mara Lubia Tillmann und Rodrigo Tesche studieren als Stipendiaten des Gustav-Adolf-Werkes in Leipzig, um später als Pastoren in Brasilien tätig zu sein.

Das Gustav-Adolf-Werk der Oldenburgischen Landeskirche unterstützt evangelische Kirchengemeinden in der Diaspora. Vorzugsweise werden evangelische Minderheiten in Osteuropa, in Sibirien und Lateinamerika unterstützt. Geleitet wird es von dem Wilhelmshavener Pfarrer Dietrich

Schneider. Rita Beutin berichtete auf dem 166. Jahresfest über die Frauenarbeit. Musikalisch wurde das Fest von Posaunenchor, Gitarre und Klavier begleitet.

Aus: NWZ, Mai/2010



Der Posaunenchor Varel vor dem Feldhus in Bad Zwischenahn



Manfred Kaluza, Thomas-Kirche Neuengroden, WHV, berichtet über das 166. Jahresfest in Bad Zwischenahn:

Am 09. Mai 2010, einem Sonntag, der sogar die Frühlingssonne scheinen ließ, fuhren einige Gemeindeglieder der Thomas-Kirche Neuengroden und anderer Wilhelmshavener Kirchengemeinden nach Bad

Zwischenahn, um im Gemeindehaus Feldhus, einem ehemaligen Bauernhaus, an den Feierlichkeiten zum 166. Jahresfest des GAW teilzunehmen.

Bei Kaffee und Kuchen, ausgerichtet von der Kirchengemeinde Bad Zwischenahn, begrüßte uns Pastor Dietrich Schneider als Vorsitzender des GAW der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg. Der verstärkte Posaunenchor Varel umrahmte mit seinem Spiel die Begrüßung.

Pfarrer Theuerkauf und Bürgermeister Dr. Schilling, Bad Zwischenahn, sowie Herr Grobleben als Vertreter des Oberkirchenrates in Oldenburg, folgten mit ihren Grußworten.



Nach einer kurzen Pause folgte das Hauptreferat des Tages zum Thema "Leben mit und für Brasiliens Lutheraner – Bekenntnis und Bilanz nach 35 Jahren", gehalten vom Präsidenten des GAW der EKD, Dr. Wilhelm Hüffmeier.

Dr. Hüffmeier griff dabei auf eigene Erfahrungen eines mehrjährigen Aufenthaltes in Südamerika zurück.

Die während des folgenden Liedes gesammelte Kollekte zur Unterstützung einiger Projekte in Brasilien erbrachte € 698,96.

Zwei Stipendiaten aus der Diaspora des GAW Leipzig, Mara Lubia Tillmann und Rodrigo Tesche, stellten sich den Fragen Pfarrer Schneiders

und des Publikums. Sie erzählten über ihre Herkunft, ihre brasilianisch-deutschen Vorfahren, ihren persönlichen Werdegang und ihre Erfahrung in Deutschland während der Zeit des Studiums.

Die musikalische Begleitung erfolgte im 2. Teil von einem Flöten- und Klavierduo.

Es folgte der Bericht über die Frauenarbeit des GAW der Evangelisch-Lutherischen Kir-



che in Oldenburg von Frau Rita Beutin, der Leiterin dieser Sparte. Sie zeigte einige Projekte auf und versuchte diese an persönlichen Statements zur Geschichte der Frauenarbeit festzumachen.

Nach diesem Bericht wurde das 166. GAW-Fest ausgeläutet und die Glocke der Gemeindepfarrerin aus Goldenstedt, Frau Pfarrerin Elke Koopmann, übergeben. Die ev.-luth. Kirchengemeinde Goldenstedt wird am 29. Mai 2011 das 167. Jahresfest des GAW ausrichten.

Ein Abendgebet und Gedanken zum Ende des Tages, gesprochen von Kreispfarrer Lars Dede, das gemeinsame "Vater Unser" und der Segen für eine gesegnete Heimkehr beschlossen diesen Tag, der allen Teilnehmern sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Manfred Kaluza



St. Johannes-Kirche in Bad Zwischenahn

Ehemaliger Stipendiat des Gustav-Adolf-Werkes der EKD in Leipziger schreibt uns aus der Ukraine:

Beregrákos, 07.01.2010

Liebe Brüder und Schwestern,

ich erinnere mich sehr oft an meinen Aufenthalt in Deutschland in dem vorigen Wintersemester. Das war eine sehr schöne Zeit in meinem Leben. Ich habe mehrere Erinnerungen, unter denen gibt es die Tagung der Norddeutschen Hauptgruppen in Ganderkesee.

Ich vergesse nicht die Freundlichkeit und Liebe, die wir von Ihnen bekommen haben. Die Öffentlichkeit und Liebe der Norddeutschen war erst mal auffällig, weil man in Leipzig eine andere Mentalität findet, aber man kann sich sehr schnell an Gutes gewöhnen.



Das Treffen mit Herrn Vladislav Iviciak und Frau Erzsébet Papp aus Serbien kann jeden Tag eine Hoffnung geben, dass die verschiedenen Nationen und Religionen in Osteuropa trotz der heutigen gegnerischen Lage im Frieden leben können, wenn sie in Christus sind. (v.l. László Páll, Vladislav Iviciak,

Erzsébet Papp)

Der Spaziergang mit Renato in der Umgebung und das Gespräch über Südamerika und die Kirche in der Welt, die Gespräche mit Herrn Hans-Martin Trinnes über Siebenbürgen und sein Leben, das Abendgespräch mit Herrn Wiard Müntinga und viele Gespräche mit den Anderen und mit Generalsekretär Pfarrer Hans Schmidt auf dem Rückweg sind ein wichtiger Teil von meinem Leben. Ich hatte die Möglichkeit, den VW Sharan vom GAW Leipzig hin und zurück zu fahren, seit diesem Wochenende konnte ich kein solch gutes Auto fahren. Und ich sollte ein paar Sätze über die Speisen schreiben, weil sie sehr lecker und reich waren. Das ist nicht so auffällig, wenn man nicht monatelang dafür sparen muss und nicht immer die einfachsten Essen isst. Renato und ich waren

sehr dankbar für die Geschmäcke und die Möglichkeit, sehr viel zu essen. Und nicht zu vergessen ist die erste Begegnung mit dem Grünkohl!

Entschuldigung für die zu vielen Erinnerungen. Ich habe noch mehrere, aber jetzt noch ein paar Sätze über die Ereignisse nach unserem Treffen.

Vom 21. bis 23. März konnte ich zum Besuch mit vielen schönen Programmen bei Pastor Schneider sein. Ab dem 23. März hatte ich ein dreiwöchiges Gemeindepraktikum bei der reformierten Gemeinde in Leer. Ich habe dort sehr viel gelernt und mehr gute norddeutsche Eindrücke gesammelt.

An Ostern kehrte ich zurück in die Ukraine, wo ich den Dienst weiterführe. Voriges Jahr hatten meine Familie und unsere Gemeinde Schwierigkeiten zu Hause, aber an schlechten Tagen erinnere ich mich an die Erlebnisse in Deutschland und dann weiß ich, dass ich immer sehr dankbar sein soll, weil ich eine sehr schöne Zeit in Deutschland verbringen konnte und dort viele Geschwister habe.

Ich bedanke mich bei Ihnen für die Kollekte für unsere Gemeinde, die sehr hilfreich war, den Lohn der Mitarbeiter im Herbst auszuzahlen. (Die 500 Euro reichten, um 3 Monate den Lohn der Diakonin und der Mitarbeiterin für die Kinderarbeit und die zusätzlichen Kosten für den Staat zu zahlen.) Leider ist die wirtschaftliche Lage nicht besser als vor einem Jahr, aber wir trauen uns in Gott, alles von seiner Hand zu bekommen.

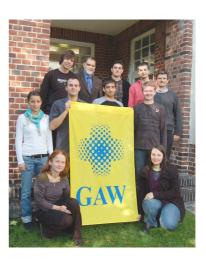
Ich wünsche Ihnen ein frohes gesegnetes Neujahr, Gottes Segen und viel Kraft zu Ihrer Diasporaarbeit und Liebe in Christus! Gott sei mit den Teilnehmern der Tagung!

Mit herzlichen Grüßen László Páll

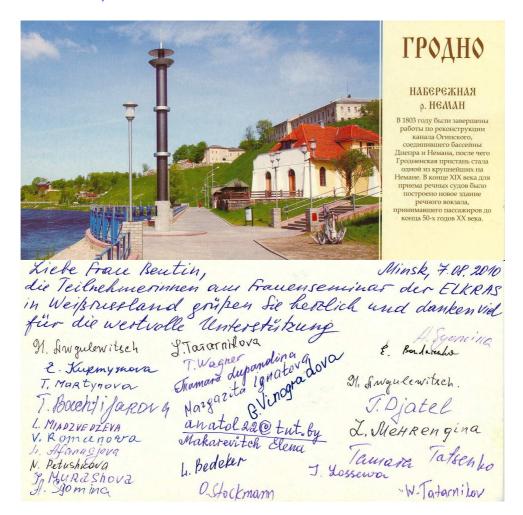


links: Ev. Studienhaus in Leipzig

rechts: Stipendiaten des Gustav-Adolf-Werkes der EKD vor der Zentrale in Leipzig



Aus Minsk, Weißrussland erhielt die Frauenarbeit diesen Gruß



Die Frauenbeauftragte der Ev.-Luth. Kirche in Russland, Dr. Tamara Tatsenko, schickt von allen ihren Seminaren, die sie für Frauen der Gemeinden zwischen Kaliningrad und Wladiwostok veranstaltet, Grüße. Damit möchte Sie sich für unsere Unterstützung bedanken, die den engagierten Frauen in den Gemeinden hilft, sich für ihre Arbeit zuzurüsten. Das ist wegen der großen Entfernungen und der daraus entstehenden Reisekosten nötig.





Jahresfest in Wilhelmshaven

Pfarrerin Agnes von Kirchbach arbeitet in einer reformierten Vorstadtgemeinde von Paris. Anlässlich des 165. Jahresfestes war sie am Sonntag Rogate, 17. Mai 2009, in Wilhelmshaven zu Gast.

Sie schrieb folgendes für das Gästebuch der Gemeinde Neuengroden:

Bis zum Mai 2009 kannte ich zwar die Störtebekergeschichten, aber nicht seine Wohngegend und noch weniger die Menschen, die heute in

dieser Region das Leben als Abenteuer verstehen, auch wenn es sich ganz anders gestaltet, als das bei dem gefürchteten Seefahrer war. Mit sehr viel Dank und wunderbaren Erinnerungen an die Begegnungen dieser Tage vor dem Bremer Kirchentag im Mai 2009 bin ich in meine Pariser Gemeinde zurückgekehrt. Welch wunderbarer Reichtum in meinem Herzen seitdem! Sie haben mir die Möglichkeit gegeben, etwas von der « geistlichen Seefahrerei » Ihrer Kirche zu erfahren: die Offenheit für andere, das bewusste Aufnehmen von Situationen, die weniger günstigen Rückenwind erfahren als Sie im Moment, ihre gezielte Hilfe für diejenigen, die praktische Unterstützung brauchen, Ihr Gebet und die Zeit sich zu versammeln, damit aus all dem auch noch ein Fest werden kann. Die Gastfreundschaft im Pfarrhaus, die Abendandacht, der Besuch bei einer Familie, die Rundfahrt durch die Dörfer, wobei ich zum ersten Mal auch einen Schwan vom Kirchturm heruntersingen hörte, das Treffen mit dem reformierten Kollegen, das große Gustav-Adolf-Fest mit der Beteiligung des Landesbischofs und der Seemannskantorei, die vielen guten Gespräche... Danke, dass Sie mich auf diese Weise bei sich aufgenommen haben! Möge auch weiterhin der gute und starke Wind Gottes bei Ihnen ein- und auswehen und uns in seiner Kirche zusammenhalten.

Von Herzen, Ihre **Agnes von Kirchbach** (89 rue des Tennerolles, F – 92210 Saint-Cloud)

Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenskinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben! Psalm 36,8

Hilfe für das Kinderheim "Bethesda" in Zsobok in Rumänien



Wer sich von Cluj / Klausenburg in das entlegene Apfeltal aufmacht, um in das kleine Bauerndorf Jebuc / Zsobok zu gelangen, wird unvermutet vor dem großen Gebäude im Dorfkern stehen. Im Jahr 1994, als das Pfarrerehepaar Irma und Janos Molnar das Kinderheim "Bethesda" gründete, gab es nur eine 10 km lange, unbefestigte Straße von der Hauptstraße ins Tal. Strom und Wasserleitungen existierten nicht. Die rumänische Regierung unter dem Diktator Ceausescu wollte das kleine Dorf aussterben lassen. Schule war schon geschlossen worden. Die Häuser verfielen. Junge Familien zogen in die Stadt, um Arbeit zu finden und ließen die Alten und auch kleine

Kinder zurück.

Unermüdlich kämpfte das Pfarrerehepaar Molnar gegen die Schikanen,

die der rumänische Staat besonders den christlichen Minderheiten bereitete und schickte Hilferufe an Freunde im Ausland. Mit tatkräftiger Unterstützung einiger technischer Hilfswerke aus Süddeutschland, der Frauenarbeit des Gustav-Adolf-Werks und der ganzen Dorfbevölkerung, die wieder Mut gefasst hatte, ist Zsobok ein blühendes Dorf geworden. Es gelang, eine Mühle und eine Bäckereieinrichtung, die in Deutschland abgängig waren, zu installieren. Dazu wurden eine Nähstube, eine Käserei und eine kleine Gärtnerei eingerichtet. Alles eine Voraussetzung, um für das Kinder-



heim zu sorgen, dessen Bau die Frauenarbeit des Gustav-Adolf-Werks durch Spenden für dieses Projekt ermöglicht hat. Im Heim leben 50

Waisenkinder und 50 Internatskinder aus anderen Dörfern im Tal. Die meisten Waisenkinder kommen aus sehr schwierigen sozialen Verhältnissen. Zusammen mit den anderen Kindern aus dem Tal besuchen sie die Schule und werden weiter gefördert.

Inzwischen sind haben 700 Kinder Zuwendung und Fürsorge erfahren!



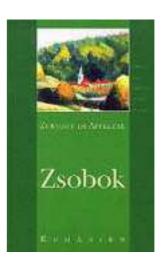
Die Gemeinde Zsobok bittet um Unterstützung für die dringend notwendige Renovierung der Nasszellen im Schlaftrakt des Kinderheims. Die Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk Oldenburg möchte die überaus segensreiche diakonische Arbeit in Zsobok unterstützen und bittet um Ihre Mithilfe.

Weitere Informationen unter: www.kinderheim.zsobok.de

Zsobok – Zukunft im Apfeltal

In Zsobok gibt es ein Kinderheim, eine Mühle, eine Bäckerei und eine Straße aus dem Apfeltal heraus. Junge Familien ziehen wieder in den Ort. Zsobok hat wieder Perspektive - die Pfarrersleute haben Impulse gegeben, die Gemeinde hat mitgemacht, und Hilfe von außen ermutigte zur Selbsthilfe. Das Buch erzählt die Geschichte(n) dieses Wunders.

140 Seiten, € 5,00, ISBN 978-3-87593-070-2



Der Vorstand stellt sich vor: Pfarrer Dr. Stefan Welz, Beisitzer



"Der Schnee ist ja eiskalt!!" So rief mein jüngster Sohn Lorenz erstaunt, als er vor 3 Jahren zu einem Winter-Besuch in Deutschland war. Dieses Erstaunen machte es mir wieder deutlich: 6 Jahre haben wir von 2002 bis 2008 in Portugal gelebt. Und Lorenz hatte schlichtweg Schnee noch nie gesehen geschweige denn gefühlt.

Wir? Das sind meine Frau Kirsten, unsere große Tochter Katharina (22 Jahre, sie beendet gerade eine Ausbildung in Tübingen), unsere drei "Jungs"

Jasper (13 Jahre), Elias (11 Jahre) und Lorenz (9 Jahre) und schließlich ich selbst, Stefan Welz als neuer Beisitzer im Vorstand des GAW.

Warum ich mit unserer Auslandszeit beginne? Dort in Portugal hatten wir auf vielerlei Weise die segensreiche Arbeit des GAW kennengelernt! Viele portugiesische evangelische Gemeinden haben mir dankbar wie begeistert von der Unterstützung und Arbeit des "Obra Gustafo Adolfo" in "Alemanha" berichtet!

Ein paar Daten zu mir: Geboren und aufgewachsen in Wilhelmshaven, Studium in Göttingen und Wien, Vikariat in Brake (Wesermarsch) und in Detroit (USA), Gemeindepfarrer in Hooksiel, Promotion in Göttingen, Auslandspfarrer der EKD in Lissabon und nun Pfarrer in der Kirchengemeinde Osternburg in Oldenburg. Mit Oldenburg schließt sich für uns das "Unterwegs-Sein" (meine Frau stammt aus Oldenburg), wir sind wieder da, von wo wir einst aufgebrochen waren.

Und mit dem Schnee, den vier Jahreszeiten (in Portugal gibt es nur zwei, die warme Sommerzeit und die kühle Regenzeit) und vor allem dem Fahrradfahren (!) sind es schon drei gute Gründe, in das Oldenburger Land zurückzukehren. Ein vierter und wohl besonders schöner Grund ist die Arbeit als Pfarrer in der Kirchengemeinde Osternburg (Tweelbäke) und das Ehrenamt der Mitarbeit im GAW.

Nun kann ich von "zuhause aus" daran mitarbeiten, kleine evangelische Geschwistergemeinden in der weiten Welt wahrzunehmen, gemeinsam mit anderen Mitstreitern zu unterstützen und etwas an Beteiligung einzubringen. Was so schnell "geschrieben" ist, bedarf jedoch kontinuierlicher Arbeit, Absprachen und Vertrauen. Möge uns Gott dazu die nötigen Kräfte schenken, auch wenn einmal Überraschendes, Unerwartetes dazwischen kommt. "Der Schnee ist ja eiskalt!" Solche erstaunten, fröhlichen Ausrufe

angesichts der Freude des Glaubens, die wir mit unseren fernen Glaubensgeschwistern teilen, wünsche ich uns stets neu. So bleibt das Leben spannend.

In Vorfreude auf weitere segensreiche Mitarbeit im GAW grüßt Sie herzlich Ihr Stefan Welz



Propst Manfred Brockmann, Wladiwostok, dankt für die Unterstützung durch die Frauenarbeit im Gustav-Adolf- Werk der Oldenburgischen Kirche:



"Wladiwostok, 17.4.2010

Liebe Frau Beutin! Ende Mai, als ich Gelegenheit hatte, wieder einmal Ihre Hauptstelle in Leipzig zu besuchen, übergab mir die dortige Buchhalterin, 500 EURO, die Sie für uns gesammelt hatten. Dafür möchte ich mich endlich herzlich bedanken. Die GAW Frauenarbeit hat ja schon immer so viel für uns getan, so wie wir Oldenburg sehr verbunden sind, so durch unseren alten Freund Gregor Angelis, dann durch Frau Schäfer und nun durch Sie. Ganz herzliche Grüße aus dem Fernen Osten! Ihr Manfred Brockmann"

Den Ostergrüßen waren beigefügt der Rundbrief 2009, ein Aufsatz in der Zeitschrift "Chrismon", "Wie wir wurden, was wir sind", ein kleiner Bericht über die Renovierung der Pauluskirche in Wladiwostok und ein Bericht über das Propsteiseminar 2009, an dem die Frauenbeauftragte der Ev. Luth. Kirche in Russland und anderen Staaten (ELKRAS), Dr. Tamara Tatsenko aus St. Petersburg, sehr beteiligt war. Das Hauptthema war: Warum und wie bin ich Lutheraner in meinem Land und meiner Kultur? Die Seminare der Propstei FernOst bedeuten nach dem Wiedererstehen der lutherischen Gemeinden im weiten Umkreis von Wladiwostok bis nach Magadan (in 2800 km Entfernung), für den Aufbau und den Erhalt des Gemeindelebens eine unverzichtbare Hilfe.

Projekt 2010: Umbau des Kirchenzentrums in Curitiba, Brasilien:



BRASILIEN ist ein großes Land mit einer Bevölkerung von 190 Millionen Einwohnern. Die 717.000 Lutheraner gehören zur religiösen Minderheit der Protestanten. Trotz ihrer Diasporasituation ist es eine lebendige Kirche. Eine der 1800 Gemeinden ist die Kirchengemeinde Monte Moria in der Stadt Curitiba im südlichen Bundesstaat Parana. Sie wurde im Jahr 2004 gegründet. Die meisten Gemeindeglieder

geben 10% ihres Einkommens zur Finanzierung des Gemeindelebens. Sie leisten beachtliche Sozialarbeit für 60 Familien in einem Armenviertel

in Curitiba.



Nachdem die Gemeinde ihre Gründung noch in einem angemieteten Gebäude gefeiert hat, konnte sie im Dezember 2007 eine Lagerhalle kaufen, die sie jetzt mit viel Einsatz der Gemeindeglieder in ein Kirchenzentrum umbaut. Es soll bis zu 350 Personen aufnehmen können.

Alle Aktivitäten sollen unter einem Dach Platz haben. Die Gemeinde

möchte sich verstärkt mit ihrem Diakonieprogramm um die ärmere Bevölkerung des Stadtteils kümmern. Da die Gemeinde auch für den Unterhalt des Pfarrers und dessen Familie sorgen muss, ist sie an die Grenze ihrer finanziellen Möglichkeiten gekommen, deswegen bittet sie das GAW um Unterstützung.



Wir bitten um Ihre Mithilfe!

Das Gustav-Adolf-Werk Oldenburg möchte dieses Projekt mit insgesamt € 5.000 unterstützen. Dafür benötigen wir noch dringend Ihre Spenden.

(Landessparkasse zu Oldenburg, Konto-Nr.: 412593, BLZ: 28050100)

Kindertagesstätte "El Arca de los Niños" in Quilmes, Buenos Aires



Dieses wunderschöne Bild der Arche Noah haben die Vorschulkinder in Quilmes zum 20jährigen Jubiläum ihrer Kindertagesstätte gemalt. Die langjährige Leiterin der Tagesstätte, Frau Claudia Lohff-Blatezky, hat Grüße aus Argentinien an die GAW Frauenarbeit in Deutschland geschickt, damit wir an der

Freude teilnehmen können. Sie schreibt uns:

"Genau vor 20 Jahren, am 20. Mai 1990 wurde das Gebäude unserer Kindertagesstätte eingeweiht. Wieviele Male haben wir in diesen 20 Jahren geglaubt, unser Schifflein sei festgefahren; und wie oft haben wir auf die unerwartetste Weise wieder freies Fahrwasser gefunden! … Viele Hände, viele Gebete und viel Liebe haben uns immer wieder weitergeholfen. Mit unendlicher Dankbarkeit sagen wir Ihnen allen, dass Sie ein Teil dieser zwanzig Jahre sind und zu uns gehören."

Im Februar 2009 hat Frau Rita Beutin mit einer GAW-Frauengruppe Quilmes besucht. Sehr beeindruckt war sie von der segensreichen Arbeit in der Kinderarche, die mit äußerst bescheidenen Mitteln aber großem Einsatz der Erzieherinnen und der Leiterin den Kindern in einem Armenviertel der Millionenstadt Buenos Aires ein fröhliches Zuhause gibt. Die Mütter der Kinder erhalten Rat und Zuspruch in ihrem sehr schweren Alltag und erleben Gemeinschaft. Seit vielen Jahren gibt auch die GAW-Frauenarbeit Oldenburg einen finanziellen Beitrag an die Gemeinde der Ev. Kirche am La Plata für die Arche.



Warten auf den Geburtstagskuchen

Danke an alle Spenderinnen und Spender

Ich möchte Mitglied werden im Gustav-Adolf-Werk e.V. der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg (GAW)

☐ Ich bin Privatperson Mitgliedsbeitrag € 22,-	Wir sind eine Gemeinde Mitgliedsbeitrag € 50,-	
Vor- und Zuname / Gemeinde		
Straße		
PLZ Wohnort		
Bankeinzugsermächtigung:		
Hiermit ermächtige ich das GAW Cabzubuchen:	Oldenburg -widerruflich- von meinem Konto	
Konto-Nr.:		_
BLZ:		_
Bank:		-
Mitgliedsbeitrag in Höhe von:	€	
☐ monatlich ☐ vie	erteljährlich 🔲 jährlich	
(jährlich wenn	nichts anderes angegeben)	
Datum, Unterschrift		



kreuz & quer durch Chile Kalender für junge Leute 2011

Chile Kindern und Jugendlichen erklärt. Dieser Kalender lädt ein zu einer spannenden Reise in den südamerikanischen Andenstaat: Wir besuchen die Kupferminen im Norden, die Seen und Vulkane im Süden, die Mapuche, die berühmte Osterinsel uvm. Junge Chilenen schreiben über sich und warum sie gerne in ihrem Land leben. Mit einer großen farbenfrohen Landkarte.

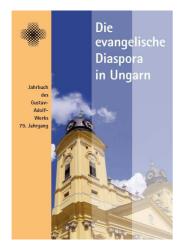
• 116 S., € 2,50, ISBN 978- 3-87593-107-5



Mutig leben - Frauen in Chile

Von Marianne und anderen Frauen erzählt Heft. Ganz unterschiedliche dieses Lebenswege, die jedoch eines verbindet: der Mut zum Leben. Berichte von Schwierigkeiten, mit denen Frauen in Chile konfrontiert sind, aber auch von Hoffnung, tiefem Glauben und Lebensfreude. Gewalt, Unterdrückung, Armut zum Trotz gehen diese Frauen ihren Weg, haben teil an der chilenischen Gesellschaft, gestalten sie mit und verändern sie. Die Porträts zeichnen ein buntes Bild Chiles und machen neugierig auf das "Land, wo die Welt zu Ende ist".

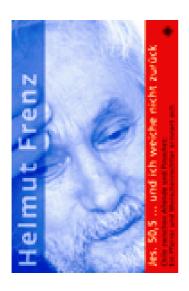
• 48 S., € 4,95, ISBN 978-3-87593-110-5



Die evangelische Diaspora in Ungarn - Jahrbuch 2010

Das Jahrbuch des GAW greift historische und aktuelle Aspekte evangelischer Minderheiten in der Welt auf. Mit Beiträgen zum Selbstverständnis der Kirche in Ungarn, zur kirchlichen und religösen Landschaft heute, zur ökumenischen Bewegung und zur Rolle der Kirchen in Ungarn in der Wendezeit 1989 wird die Geschichte und aktuelle Kirchenpolitik Ungarns von verschiedenen Standpunkten beleuchtet. Buchbesprechungen, Tätigkeitsberichte aus dem Gustav-Adolf-Werk sowie ein umfassendes Adressverzeichnis des GAW komplettieren das Jahrbuch.

• 216 S., 6,90 Euro, ISBN 978-3-87593-108-2



Helmut Frenz

Von 1965 bis 1975 lebte Helmut Frenz in Chile. Er arbeitete als evangelischer Pfarrer und Bischof. Die Ereignisse im Chile der 70er Jahre zwangen ihn Stellung zu beziehen, er wurde zu einem der gefragtesten Menschenrechtler seiner Zeit. In seinem Buch erinnert er sich an seinen Einsatz für die Verfolgten des Pinochet-Regimes, an seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter gegen Gewalt und Terror und auch daran, wie seine Kirche dem Druck der politischen Wirren nicht standhalten kann und zerbricht.

• 300 S., € 12,00, ISBN 978-3-87593-109-9

Termine:

17. März 2011 Frühjahrsversammlung der Frauenarbeit

im Gustav-Adolf-Werk

im Gemeindehaus, Peterstraße 27, Oldenburg

29. Mai 2011 Jahresfest des Gustav-Adolf-Werkes e.V.

Oldenburg, in Goldenstedt

14. Nov. 2011 Mitgliederversammlung des Gustav-Adolf-

Werkes e.V. Oldenburg

im Diakonischen Werk, Kastanienallee 9-11

03. Nov. 2011 Herbstversammlung der Frauenarbeit

im Gustav-Adolf-Werk

im Gemeindehaus, Peterstraße 27, Oldenburg

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen.

Psalm 36,6



Gustav-Adolf-Werk e.V. der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg - Landesgeschäftsstelle- Kastanienallee 9-11 26121 Oldenburg

Tel.: 0441 / 21001-97 Fax: 0441 / 21001-99 gaw@diakonie-ol.de

Geschäftszeiten: Di. u. Fr. 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr

Bankverbindung: Landessparkasse zu Oldenburg BLZ: 280 501 00

Gustav-Adolf-Werk e.V. - Oldenburg Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk e.V.

Konto-Nr.: 412 593 Konto-Nr.: 422 220